

Der Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten militärisch wichtige Ziele im Suez-Kanal-Gebiet — Neue Stuka-Angriffe auf Malta — Luftwaffe verursachte Großfeuer in Swansea

Berlin, 20. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte zwei Dampfer mit zusammen 8600 BRT.

In der Nacht zum 18. rückten sich Angriffe der Luftwaffe gegen strategisch wichtige Ziele in Swansea. Es entstanden mehrere Großfeuer, vor allem in den im Süden der Stadt gelegenen Häfen und Werkzeuganlagen.

Einzelne deutsche Kampfflugzeuge griffen in der gleichen Nacht militärisch wichtige Ziele im Suez-Kanal-Gebiet und besiegeln an.

Ein Kampfflugzeug belegte gestern überraschend zwei Flugplätze in Südostengland aus geringer Höhe wirkungsvoll mit Bomben und MiG-Zeuer. Bombeinschlüsse mitten unter einer erheblichen Anzahl zum Tanzen abgestellter Kampfflugzeuge konnten beobachtet werden.

Vor der Themse-Mündung wurde ein Handelsenschiff mit einer Bombe am Heck getroffen.

In den ersten Nachmittagsstunden des 18. Januar gingen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unter dem Schutz deutscher und italienischer Jagdfliegerverbände die Flugplätze bei Far und Luca auf der Insel Malta mit Bomben an. Sie erzielten Todesfälle Kalibers in Hallen und Unterkünften sowie auf den Startbahnen. Ein feindlicher Jäger vom Flieger Hurricane wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Feuerkampfbatterien beschossen in der letzten Nacht einen britischen Geleitzug, der mit großen Abständen den Kanal zu durchqueren versuchte, sowie den Hafen von Dover.

Italienischer Tieffangriff im Gebiet von Malta

Rom, 20. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben heilige Schneeskälle die beiderseitige Tätigkeit stark beeinträchtigt.

In Nordafrika Tätigkeit der Artillerie im Abschnitt von Tobruk sowie von motorisierten Streitkräften in der Wüste des südlichen Cyrenaika.

Im Osten ist bombardiert unsere Luftwaffe wichtigste Luftstützpunkte im oberen Sudan sowie den Bahnhof und Truppen in Aroma, ferner im Tieffangriff im Gebiet von Makala (unterer Sudan) bewaffnete Gruppen. Der Feind unternahm Flugangriffe auf Massaua, wo ein Gebäude leicht beschädigt wurde, und auf Asosa, ohne Schaden anzurichten.

Deutsche Bomberverbände gingen unter dem Schutz von italienischen und deutschen Jägern einige Flugplätze auf der Insel Malta an. Flughallen, Kasernen und Rüstfelder wurden getroffen und zahlreiche große Brände festgestellt. Ein englisches Flugzeug vom Hurricane-Typ wurde abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Churchills alte Fazit: nur Teilgesindnis

Kampfflugträger „Illustrious“ keinewegs in Sicherheit.

Schlachtschiff „Malaya“ für die nächste Zeit kampfunfähig

Berlin, 20. Januar. Um die eigenen Verluste zu vertuschen, drohte der Sender Donau am Nachmittag des 17. Januar eine abschreckende Zusammenfassung der britischen Erfolge und Verluste nach dem ersten deutschen Angriff im Mittelmeer. Nach der Zugabe des Berichtes des Kreuzers „Southampton“ wird behauptet, daß der Kampfflugträger „Illustrious“ zwar stark beschädigt sei, sich jedoch in Sicherheit befinden sollte. Daß es mit dieser Sicherheit sehr schwach bestellt ist, geht aus irgendwelchen bekannt gewordenen Mitteilungen über den Kampfflugträger hervor, der sich in Malta und somit keineswegs in Sicherheit befindet, wo fortgesetzte Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe erfolgen. Schließlich wird die Beschädigung des Zerstörers „Bellant“ zugeschrieben, man mit der Witten ihre Verlustliste abschließen. Verlustnachrichten wird jedoch, daß das 31 000 Tonnen große Schlachtschiff „Malaya“ mit überaus schweren Beschädigungen nach fünfjähriger Fahrt wieder erreicht hat und dort wohl eine ganze Weile wird liegen bleiben müssen, möglicherweise mehr, da auch die „Malaya“ für die nächste Zeit auf der Verlustliste zu bauen ist.

Hinrichtung eines Gewaltverbrechers

Berlin, 20. Januar. Am 18. Januar 1941 ist der am 20. Juli 1916 in Unter-Sachsen, Bez. Eisleben, geborene Ernst Belecke hingerichtet worden, den das Sondergericht bei dem deutschen Landgericht in Potsdam als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Belecke hat monatelang schwerbewaffnet Einbruchshöhlen verübt und hierbei mehrfach — wenn er übertraut wurde — auf Verfolger geschossen.

Aus dem Dresdner Kunstmuseum

2 Palmenartenkonzerne. Wenn auch sehr viele Chöre und andere Musikvereinigungen ihren Proberraum im Palmengarten einbüchten, so konnte doch der historische, große Konzertsaal mit seiner für Kammermusik idealen Hörsamkeit seiner eigentlichen Bestimmung erhalten werden. Am Sonntag nachmittag war er überfüllt; die Altstadt Dresden wirkte mit dem berühmtesten Begleiter: Michael Rauchfestein bot eine Folge feinsten Wohl-Lieder (Goethes Lohengrin-Lieder und Michelangelo-Lieder) und bekannte Schubert-Lieder in vollständigem und geistigen Nachschaffen. — Wilhelm Kempff, der Weltreisende unter den Pianisten, hatte am Abend auch eine zaubernde Hörgesellschaft, der zu Dank er u. a. Beethoven (5. Turm-Sonate), Chopin und Bach vorspielte. Die Englische Suite von Bach kam seiner leichten und klaren Spielweise ganz besonders entgegen. Im übrigen ist sein Pianistenruhm gesegnet und wohlbegündet. Dr. Kurt Kreiser.

Sport

Paul Höfels Sprung am weitesten. An den Schmiedertischen des Vereins Uthmar in Annaberg nahm die großdeutsche Nationalmannschaft am Sonnabend und Sonntag teil. Herrvorragende Leistungen gab es am Sonntag beim Sprunglauf auf der großen Berg-Ziel-Schanze, insbesondere bei einem weiteren Sieg, den er vor allem seines herausragenden Haltung nebstand. Der Sohne Paul Höfels Überzeugung, der mit 19,5 Meter den weitesten Sprung des Tages tat, war mit Josef Weiler-Oederhofr den plausibelsten Sieger des Weltmeisters.

Sächsische Eisstockscheiwerke. Das Kampf um die Sächsische Eisstockscheiwerke standen sich am Sonntag in der Dresdner Gruppe die Mannschaften des ETC Blau-Weiß Dresden und des Altenberger SV gegenüber. Die Dresdner siegten 3:1 und stehen als Gruppenmeister damit bereit in den Endspielen. In der Leipziger Gruppe spielte am Sonntag der MS Sport Leipzig gegen eine konservative Mannschaft Verein Eisport-Wacker Leipzig VfL, der sie mit 1:0 unterlag.

Eisstockscheiwerke Blau-Weiß Dresden. Ten Minuten des Giochischen Weitschleifspiels zwischen ETC Blau-Weiß Dresden und Altenberger SV bildete am Sonntag ein Eisfest in Dresden. Die zahlreichen Zuschauer lobten wieder die ausgespielten Leistungen des Dresdner Nachwuchses und waren begeistert von dem Können der Berliner Meisterin Barbara Löbner sowie des westdeutschen Pontus Wia-Boran-Paul-Joh.

Kriegstagung der sächsischen Presse

Die Presse ein ausschlaggebender Faktor im Kriege

Dresden, 20. Jan. Von außerordentlicher Bedeutung für die sächsische Presse war die erste Kriegstagung, die am Sonntag in Dresden im Belvedere abgehalten wurde. Gemeinsame Veranstalter waren das Gaupressamt Sachsen, der Landesverband Sachsen im Reichsverband der Deutschen Presse und das Gebiet Sachsen der ÖJ.

Gaupressleiter Schladitz konnte in seiner Eröffnungsansprache als Sohne des Leiters des Reichspropagandaministeriums Salzmann, SS-Obergruppenführer von Woyrsch, Generalleutnant Nehmert, den Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Presse Dr. Henningssen und weitere führende Männer aus Partei, Wehrmacht und Staat begrüßen. Besondere Erwähnung galten den Rednern des Tages, an ihrer Spitze Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann.

Der Gauleiter ging in seiner Rede auf die schweren Fehler der deutschen Pressearbeit im Weltkrieg ein, die uns der Sensationsjäger willentlich machen würden. Ein Kriegsplan geföhrt und ihrer Aufgabe, ein Instrument der Erziehung zu sein, nicht gewachsen war. Dieser mangelhaften Arbeit hielt der Gauleiter die Berichterstattung in diesem Krieg gegenüber, vor allem die Berichte der Propaganda-Kompanien, deren einzige Pflicht er doch anerkannte. Ein schwerwiegender Fehler der Vergangenheit sei es auch gewesen, daß nach dem Willen der damaligen jüdischen Machthaber über die deutsche Geschichte so gut wie nichts in den Tagungen geschiehen worden sei; das Volk habe sich also nicht auf sie bestimmt und entsprechende Vergleiche mit früheren Geschichtsschreibern ziehen können. Der Gauleiter wandte sich dann den Aufgaben der heutigen deutschen Presse zu, die — ebenso wie die Propaganda — ein ausschlaggebender Faktor sei, da sie an der Erziehungsarbeit des deutschen Volkes mit aller Kraft mitzuwirken berufen ist.

Mit lebhaftem Beifall unterstrichen die Tagungsteilnehmer die Worte des Gauleiters. Dann nahm einer der führenden Männer der deutschen Pressearbeit, der Stabsoleiter des Reichspressefests, Reichshauptamtsleiter Sündermann, das Wort, um über die Aufgaben, die die augenblickliche Gegenseite des Presses stellt, zu sprechen. Während in England eine unbeschreibliche Kerosinstütze herrsche, sei die Lage bei uns durch das wunderbare Gefühl der inneren Sicherheit und der unabdingten Siegeszuversicht gezeichnet, die es heute, mittler im Kriege, erlaube, das künftige Gesicht Europas zu gestalten.

„Unsere Pressepolitik wird diktiert von der absoluten Lage des Siegers; alle, die dabei mitwirken, dürfen sich glücklich schämen, in einer Zeit zu leben, in der der große Deutsche aller Zeiten eine Entscheidung herbeiführt, die Deutschland so früh macht wie nie zuvor. Diese Zeit fordert aber auch das Mehrfache an Einsicht und Arbeit, und jeder muß bestrebt sein, das Letzte aus sich herauszuholen.“

Der Leiter des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung, Oberbannführer Memminger, gab seiner

Freude darüber Ausdruck, daß mit dieser gemeinsamen Tagung das Vertrauen der Jugend zum Instrument der Presse zunehmend gezeigt werden könne. Oberbannführer Memminger erläuterte anschließend die wichtigsten Maßnahmen der Jugendführung, die alle dem Ziel dienen, eine gesunde, starke und gläubige Jugend zu erziehen.

Zum Schluß sprach der Leiter der Abteilung Auslands- und Propaganda in der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Professor Dr. Bömer. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Tagungsteilnehmer den Ausführungen dieses hervorragenden Kenners der politischen Verhältnisse des Auslands, der sich mit den Methoden der ausländischen Propaganda auseinandersetzt und dabei einen Überblick über die Prinzipien gab, die für die deutsche Führung bestimmend sind. Seinen überaus fesselnden Vortrag lobte Professor Bömer mit der Aufforderung, daß die deutsche Presse als verantwortungsbewußter Träger und Gestalter der öffentlichen Meinung und der geistigen Erziehung des Volkes auch mit dem Blick nach außen ihre hohen Aufgaben bewältigen müsse.

Gaupressleiter Schladitz dankte den Rednern für ihre wertvollen Vorträge und schloß die Tagung mit dem Gruß an den Führer.

Körtsche Verleumdung der deutschen Luftwaffe durch den Londoner Nachrichtendienst

Berlin, 20. Januar. Die jüngsten Ereignisse im Mittelmeer veranlassen den Londoner Nachrichtendienst am 17. 1. zu der durchaus richtigen Erkenntnis, daß es sich hier um eine sehr ernst zu nehmende Bedrohung der englischen Flotte handelt. Strategisch gesehen sei das Mittelmeergebiet augenblicklich von höchster Bedeutung. Als diese für die Engländer wenig angenehme Feststellung wird die Behauptung angelagt, die deutsche Luftwaffe sei bis jetzt mit jeder Bedrohung fertig geworden, die Deutschen seien seither „immer die zweitbesten gewesen“.

Eine derartige Darstellung redet bei den englischen Hören mit einem geradezu beleidigendem Maß von Dummheit und Vergeßlichkeit. Wo war die MA 1, als die deutsche Luftwaffe in wenigen Tagen die polnische Luftwaffe vernichtet? Was tat sie, als Frankreichs Luftwaffe in kurzer Zeit zusammengeschlagen wurde? Vor allem aber: Warum hat sie ihre eigene Verbesserung aus ihren Horizonten auf dem Festland nicht verhindert, wenn die Deutschen doch anzüglich die unfehlbar sind? Diese Fragen drängen sich den Engländern auf, wenn sie eine solche Sendung vernehmen, zumal sie seit Monaten fast täglich Belege für die Verleumdung haben, die gewaltige Schlachtkräfte der deutschen Luftwaffe am eigenen Leibe zu verspielen. Die Werntexte des Londoner Nachrichtendienstes ergeben daher ausdrücklich unumstößlichen Tatbestand, als ebenso dreist wie töricht.

Kurze Nachrichten

Der Paragraph 51 ist kein Freizeit!

Weimar, 20. Jan. Ein unangenehmer Volksgenosse ist der Angeklagte Armin Herder aus Reichenode, der sich jetzt vor dem Schöffengericht in Wernigerode zu verantworten hatte. Einmal hatte er seinem Nachbarn einen Holzbalken entwendet, um ihn zum Ausbauen seines Schweinehofs zu benutzen, obgleich er selbst ein Stück Wald besaß. Dann war er Hühner, die sich in seine Flur verloren hatten, mit einem Knüppel halbtot brachte, sie über einen Zaun ins Gehäuse, wo sie allmählich qualvoll verendeten. Schließlich benahm er sich zwei Lehrerfrauen gegenüber recht eigenständig. Erst ließ er ihnen verbieten, auf seinem Waldgrundstück Erdbeeren zu pflücken. Dann gab er ihnen die Erlaubnis dazu und als die Krüge und Körbe voll waren, nahm er ihnen die Erdbeeren fort. Der Angeklagte hatte wohl gedacht, daß er sich eine solde niedrige Handlungswise erlauben könnte, nachdem er im Jahre 1925 in einem Strafverfahren als vermindert zurechnungsfähig im Sinne des Paragraphen 51, Absatz 2, betrachtet worden war. Diesmal stellte aber der psychiatrische Sachverständige fest, daß er für seine Taten voll verantwortlich ist.

Das Gericht verurteilte ihn deshalb wegen Rücksäßbetrugs, Tierschänderei in Tateinhalt mit Sachbeschädigung und Raub zu einem Jahr Gefängnis. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Ültwagen ausgedrochen und beraubt

Berlin, 20. Jan. Zum Tode verurteilte das Sondergericht den 27 Jahre alten Willi Kaiser aus Schöneberg und den 28-jährigen Erich Agul aus Weihenstephan, die sich des fortgesetzten Schwundesbstahl begangen, unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse, schuldig gemacht hatten. Gleichzeitig sprach das Gericht gegen sie den Verlust der bürgerlichen Ehrerecht auf Lebenszeit aus. Die Witangeklagten, der 57-jährige Max Müller und der 58-jährige Albert Becker wurden wegen Schwere zu je drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Erwerbsturz verurteilt, während der 28-jährige Karl Kaiser ebenfalls zu einer Haftstrafe von 18 Monaten verurteilt wurde.

Willi Kaiser und Erich Agul, die auf dem Güterbahnhof Tempelhofer Platz wohnten, haben planmäßig Güterzüge braucht. Sie brachen die Plommen der Wagen auf und schlepten in grotem Umfang ihre Beute weg, einmal sogar ein ganzes Fahrrad. Obgleich sich die von ihnen begangenen Diebstähle nur auf einen Zeitraum von sechs Wochen erstreckten, befand sich in ihren Wohnungen ein umfangreiches Barenlager von Sachen aller Art, hauptsächlich Stoffe, Mantel, Kleider, Anzüge, Wäsche, Wein, Oliven, Schokolade u. a. m. Dabei hatten sie schon vorher erhebliche Mengen weiterverkauft.

Willi Kaiser und Erich Agul, die auf dem Güterbahnhof Tempelhofer Platz wohnten, haben planmäßig Güterzüge braucht. Sie brachen die Plommen der Wagen auf und schlepten in grotem Umfang ihre Beute weg, einmal sogar ein ganzes Fahrrad. Obgleich sich die von ihnen begangenen Diebstähle nur auf einen Zeitraum von sechs Wochen erstreckten, befand sich in ihren Wohnungen ein umfangreiches Barenlager von Sachen aller Art, hauptsächlich Stoffe, Mantel, Kleider, Anzüge, Wäsche, Wein, Oliven, Schokolade u. a. m. Dabei hatten sie schon vorher erhebliche Mengen weiterverkauft.

Das verbrecherische Treiben der beiden Diebe Willi Kaiser und Erich Agul gehörte der Vorstufe mit schärfsten Worten. Wenn diese beiden Verbrecher bloß einen einmandefreien Bereich geföhrt hätten und wenn sie auch für ihre Diebstähle möglichst nicht die Verdunkelung ausgenutzt hätten, so mühten sie doch im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse die Verdunkelung aus. Sie sind die einzigen, die dem Kriegsverbrecher Willi Kaiser und Erich Agul die Verdunkelung ausgenutzt haben.

Im Verfolgungswahn ihre drei Kinder mit in den Tod genommen

Wien, 20. Januar. In Wien hat sich eine Tragödie abgespielt, die vier Menschen das Leben gekostet hat. In ihrer Wohnung wurde die Hausmeisterin Anna Drechsler zusammen mit ihren drei Kindern geschockt leblos aufgefunden. Was die Frau, die mit ihren Kindern freiwillig den Tod gewählt hat, zu dem traurigen Entschluß getrieben hat, ist noch nicht einwandfrei geklärt, doch deutet verschlossene Angaben darauf hin, daß die Gedankenwelt an Verfolgungswahn gelitten hat.

Der 1940er ein gutes Tropfen

Koblenz, 20. Jan. Nachdem an der Abtei bereits Weinproben des 1940er stattgefunden hatten, haben nunmehr auch am Rhein und Mosel viele Weinbauern ihre ersten Weinproben durchgeführt. Was auf Grund der guten Brotgewichte und der vorzüglichen Säurezettelste-

lungen schon während der letzten Weinreife vermutet wurde, hat sich vollaus bestätigt: der 1940er ist ein über Erwartungen guter Tropfen geworden, der den Weinbauern und Weinbauern nach seiner bisherigen Entwicklung und nach den allgemeinen Ergebnissen der ersten durchgeföhrten Weinprobe recht zufriedenstellend. Es konnten auch größere Mengen als naturgemäß aufgelegt werden, obo man zunächst gehofft hatte.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Berlin, 20. Jan. Am 18. Januar 1941 ist der am 18. November 1915 in Togancov (Mühlwald) geborene Anton Wölovich hingerichtet worden, den das Sondergericht beim deutschen Landgericht in Prag als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Der Verurteilte ist ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, der aus der Strafanstalt ausgetrieben ist. Anfänglich hat er eine Reihe schwerer Räuberüberefälle und anderer Gewalttaten begangen. — Am 18. Januar 1941 ist der am 28. August 1908 in Bohuslavice geborene Augustin Pejz hingerichtet worden, den das Sondergericht bei dem deutschen Landgericht Prag als Gewaltverbrecher zweimal zum Tode verurteilt hat. Pejz, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, hat einen 70jährigen Landwirt und dessen Weinhälfte überfallen und zu ermorden versucht.

Bollstreichung von Todesurteilen

Berlin, 20. Januar. Am 18. Januar 1941 ist der am 13. Juli 1915 in Jinotischau, Bez. Kladno, geborene Anton Štokora hingerichtet worden, den das Sondergericht in Prag als Bollstreichung zum Tode und danach dem Berliner Landgericht hingerichtet hat. Štokora, ein arbeitsunwirksamer Landwirt, hat als Sohn eines Bollstreichers Künbergen und anderer Gewalttaten begangen. — Am 18. Januar 1941 ist der am 28. August 1903 in Alt-Kloster geborene Gustav Bergmann hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hamburg als Bollstreichung zum Tode verurteilt hat. Bergmann war bereits viele Jahre wegen Betrugsvorbestrafte. Er hat während des Krieges wieder zahlreiche Personen um erhebliche Beträge betrügt. Dabei hat er Soldatenfrauen als angeblicher Bruder bestellt, die Männer betrogen.

Berlin, 20. Januar. Nach dem